

PGR PRESS

Informationen für Pfarrgemeinden
Juni 2014

Ich und mein(e) Milieu(s)



Foto: privat

Ein lustiges Urlaubsfoto mit tieferem Gehalt: Eine österreichische Gymnasialprofessorin hat sich auf der Plaza Mayor in Madrid hinter einem Flamenco-Kostüm postiert. Sie schaut aus dem Blickwinkel dieser Figur auf die Welt. Genauso können wir die Position von Milieus einnehmen, die uns fremd sind. Und schauen, was dort gedacht und gefühlt wird, welche Werte das Handeln prägen.

Milieu ist ein abwertender Begriff. Der Titel provoziert. Ich soll einem Milieu angehören? Ich verstehe mich offen und tolerant, habe das Gefühl, für viele Menschen Verständnis aufzubringen. Und doch, ganz ehrlich: In manchen Begegnungen bleibt das Gefühl der Fremdheit. Der erste Gedanke: Die sind so anders! Die gehören einem anderen Milieu, einer anderen Lebenswelt an. Umgekehrt bekenne

mich selber zu einem oder mehreren Milieus, denen ich mich nahe fühle und aus denen meine Freunde und Bekannten kommen und bin für andere fremd. Seit einem Studientag des Instituts Pastorale Fortbildung im März 2014 sehe ich viele Menschen, mich eingeschlossen, mit der Brille des Milieus. Und meine Zugehörigkeit wird immer schärfer. Meine Herkunft ist die „Bürgerliche Mitte“. Die Werte dort sind Familie, Kompromissbereitschaft, Werteweitergabe. Diese Werte habe ich von meinen Eltern übernommen und weiterentwickelt. Ein benachbartes Milieu sind die „Adaptiv-Pragmatischen“: Auch das sind Familienmenschen, aber solche, die Spaß haben wollen. Für sie zählt

weniger als für bürgerliche Eltern, Opfer für die eigenen Kinder zu bringen. (Wir sind in der glücklichen Lage, keine bringen zu müssen!), sondern mit Genuss Familien- und Arbeitszeit zu gestalten und Freizeiträume mit unseren Kindern zu leben. Wo ich mich auch hingezogen fühle, sind die „Postmateriellen“: Für sie bedeuten Geld und Konsum wenig, sie sind allerdings privilegiert, weil sie aktiv auf Konsum verzichten können und

das nicht aus Geldknappheit tun müssen. Die Postmateriellen stehen für die neue Einfachheit. (Es muss keine teure Automarke sein, und Kleidung wird nicht als Kultobjekt angeschafft, sondern ist schön, haltbar und fair hergestellt.) Postmaterielle wollen die Welt gestalten, sich in die Gesellschaft einbringen und sie verändern. Das war eine Erkenntnis aus diesem Studientag: Die Zugehörigkeit zu einem Milieu ist kein ewiges Schicksal. Ich kann mich aus einem Milieu heraus in ein anderes bewegen. Ein weiteres Aha-Erlebnis hatte ich bei diesem Studientag: Als Familienfrau fühlte ich mich als die kirchliche Zukunftsgestalterin schlechthin. Mit Kindergottesdiensten würden wir die Zukunft der Pfarrgemeinde gestalten. Wir brechen als Volk Gottes auf und entwickeln Pfarre - für viele Gruppen und Milieus. Doch: Als Familienmensch gehöre ich auch nur einem Milieu an. Rundherum gibt es Erwachsene mehrerer Altersgruppen, die keine Kinder haben. Wo lebt die Pfarre jenseits der unbestreitbar wichtigen und qualitativen Kinder-Aktivitäten? Ich empfinde es als entlastend, nicht für alle da sein zu müssen, weil ich für eine bestimmte gesellschaftliche Gruppe stehe und für andere nicht. Für die anderen Gruppen braucht es eigene Identifikationspersonen. Diese zu suchen ist wiederum eine spannende Herausforderung, der ich mich gerne stelle. 🐦

Beate Schlager-Stemmer

Sinus-Milieus und Pfarrgemeinden

MILIEUS UND GLAUBE, RELIGION UND KIRCHE DEN BLICK WEITEN

Alle Milieus haben Anknüpfungspunkte zu (und unterschiedliches Interesse an) Glaube, Religion und Kirche:

Konservative betrachten Religion als Teil der Familientradition und zählen zu den regelmäßigen Gottesdienstbesucher/innen.

Bürgerliche Mitte

Für Zugehörige zur Bürgerlichen Mitte kann Glaube Rückhalt und Orientierungshilfe sein. Die Angebote der Kirche sind gut, aber das kirchliche Leben hat keine Priorität.

Traditionelle sind häufig von Kind an gläubige Katholiken, die regelmäßig Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen und auch engagiert mitarbeiten.

Konsumorientierte Basis

Zugehörige zur Konsumorientierten Basis konzentrieren sich auf das Diesseits. Soziale Einrichtungen nehmen sie pragmatisch in Anspruch.

Hedonisten haben stark individualisierte Glaubenskonzepte – losgelöst von Kirche, Religion bzw. auch von Gott – sind aber teils empfänglich für die besondere Atmosphäre von Gottesdiensten.

Adaptiv-Pragmatische

Für Adaptiv-Pragmatische sind Glaube und Kirche alltagsfern, aber die Kirche als Dienstleisterin (Kasualien) durchaus interessant. Zur Gestaltung der Hochfeste ist Kirche wichtig.

Postmaterielle bevorzugen ein individuelles Glaubens-Patchwork, das nicht an eine Religion gebunden ist. Kirchliche Bildungsangebote und kulturelle Angebote sind für sie interessant.

Digitale Individualisten sehen Glaube als individuelles Konzept jenseits bestehender Religionen und haben daher auch kein Interesse an kirchlichen Angeboten.

Performer halten Rationalität und Eigenverantwortung hoch. Glaube kann eine Exit-Strategie aus den Zwängen des Alltags sein. Sie haben wenig Interesse und wollen keinesfalls missioniert werden.

Etablierte haben zu Glaube und Religion einen interessiert-kritischen Zugang – sehen Religion als zentralen Bestandteil kulturellen Lebens. Sie besuchen selektiv (besondere) Gottesdienste und sind auch für soziale Projekte ansprechbar. 🐦

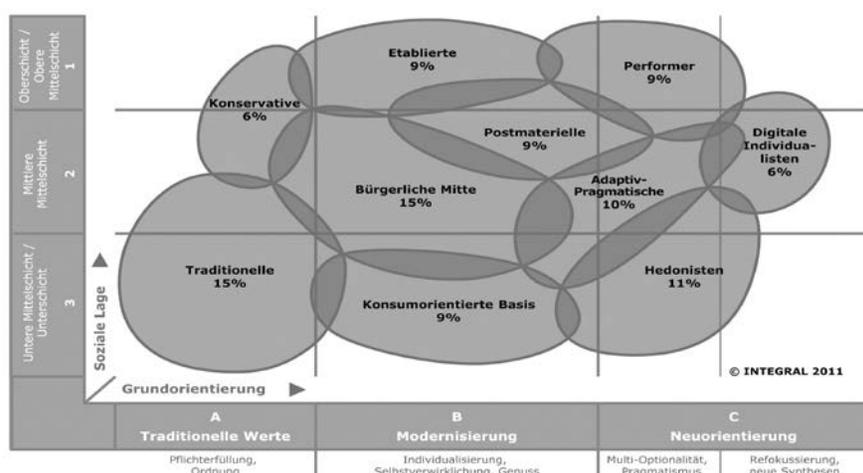
Quelle: informiert 10/2013

„Abraham, zieh fort, zieh aus deinem Vaterhaus ...“ ist ein Liedtext, der mir in der Jugendzeit gewissermaßen ein Leitsatz für mein Leben geworden ist. Ich versuche, nicht im Gewohnten steckenzubleiben, sondern öfter auch neue Herausforderungen zu sehen und anzunehmen. Sie „führen mich hinaus ins Weite“, zu neuen Erfahrungen, zu Freuden, die das Leben neben dem Gewohnten zu bieten hat.

Der Auszug aus dem gewohnten Land kann viele Formen haben: im Gasthaus unbekannte Speisen bestellen; neue Ausstellungen anschauen; eine Weiterbildung bei einem nicht-kirchlichen Anbieter buchen; das „Abenteuer um die Ecke“ suchen und einmal nicht nach der Markierung, sondern nach einem geraden Strich auf der Landkarte wandern. Auf dem Kirchenplatz gehe ich manchmal auf Personen zu, die ich noch nicht so gut kenne. In der Predigtvorbereitung überlege ich, wie ich etwas sagen muss, damit es auch nicht Geübte verstehen; dabei hilft mir der Satz „Vom DASS zum WIE“, der mich herausfordert, möglichst konkret zu sagen, WIE die Frohe Botschaft im Alltag gelebt werden kann. Interessante Begegnungen haben sich auch beim Austragen von Einladungen in die Häuser ergeben.

Ich merke, dass mir diese Erfahrungen gut tun. Ich weiß auch, dass es uns als kirchliche Gemeinschaft gut tut, wenn wir den Blick weiten. Da hilft nur der ganz konkrete – oft recht kleine – Schritt; es ist der Schritt, der uns weiterbringt und der uns hinaus ins Weite führt. Wer zu gehen begonnen hat, ist bereits unterwegs. Hinausgehen über die Kerngruppe der Pfarre ist interessant und bereichert die eigene Sichtweise. Es geht am besten, wenn es ohne Stress geschehen kann und wenn man es immer wieder einübt. 🐦

Hans Putz



Die Sinus-Milieus in Österreich: Die sogenannte „Kartoffelgrafik“ zeigt die zehn Milieugruppen in Bezug auf Bildung/Einkommen und Grundorientierung. Quelle: INTEGRAL Markt- und Meinungsforschungsges.m.b.H_APA-Fotoservice_Preiss.

SINUS-MILIEUS UND PFARRGEMEINDERÄTE

Die Sinus-Milieu-Studie hat ihren Ursprung in der Marktforschung. Ein repräsentativer Querschnitt von Österreicher/innen und Deutschen wurden nach ihren Vorlieben befragt bezüglich ihrer Wohnungseinrichtung, ihren Bedürfnissen nach Gemeinschaft, wie sie ihre Beziehungen gestalten, welche „Erlebnisse“ sie suchen und auch nach ihrem Zugang zu Religion, Glaube und Kirche. Um ein Bild der Gesellschaft zu bekommen, das irgendwie fassbar und begreifbar ist angesichts der Vielfalt, wurde eine Einteilung in zehn „Milieus“ gemacht. Diese zehn Gruppen kommen in den Pfarrgemeinden nicht alle in gleichem Ausmaß vor.

Christian Bauer, Pastoraltheologie in Innsbruck, hat – im Anklang an den Theologen Karl Rahner – das Bild von der „pastoralen Wärmeflasche“ geprägt: innen heiß, außen kalt.

Als Gegensatz dazu stellt er das Bild des Lagerfeuers in den Raum: Die Wärme wird nach außen gelassen, durch das Nachlegen geht das Feuer nicht aus. Nicht ein abgeschotteter Kreis lebt das Christsein, sondern Gemeinde-Sein geschieht im lebendigen Austausch mit der Umwelt.

Wir wollen viele/alle erreichen!

Viele Pfarrgemeinderät/innen stellen sich die Frage: Wie kommen wir in Kontakt mit Personen, die (noch) nicht (oder nicht mehr) da sind, die unsere Gottesdienste oder Veranstaltungen nicht besuchen? Es ist gar nicht so einfach, Kontakte zu knüpfen zu Menschen, die im Vergleich zu uns andere Lebensgewohnheiten haben und auch andere Zugänge zur Spiritualität. Da muss ich meinen persönlichen Standort oder Standpunkt kennen und um meine eigenen Grenzen wissen.

Die Auseinandersetzung mit den ver-

schiedene Milieus kann dazu eine Hilfe sein: Wo gehöre ich dazu? Was habe ich im Lauf des Lebens über das Leben, die Gesellschaft, den Glauben „gelernt“? Wo fühle ich mich zu Hause und was ist mir fremd?

Für inhaltliche Fragen zu den zehn Milieus steht Mag.a Monika Heilmann, Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität gerne zur Verfügung (monika.heilmann@dioezese-linz.at; 0732 76 10-31 30).

Sinus-Milieu-Studientag für Haupt- und Ehrenamtliche

Das Institut Pastorale Fortbildung veranstaltet am Samstag, 28. Februar 2015 einen Studientag zum Thema: „Gemeindeentwicklerische Impulse aus der Sinus-Milieu-Studie“ (Arbeitstitel), zu dem neben den hauptamtlichen Mitarbeiter/innen auch die Pfarrgemeinderät/innen sehr herzlich eingeladen sind. Als Referent kommt Univ.-Prof. Christian Bauer, Pastoraltheologe in Innsbruck.

Sinus-Milieu-Geo-Daten

Es wird auch möglich sein, die Sinus-Milieu-Daten für die Pfarre/den Seelsorgebereich/das Dekanat abzufragen und sich damit auseinanderzusetzen: Welche Milieus kommen bei uns in der Pfarre vor? Gibt es Schwerpunkte in bestimmten Gegenden? usw. Diese sogenannten „GEO-Daten“ sind auf Anfrage für PGR-Klausuren erhältlich.

Speziell geschulte Klausurbegleiter/innen

Unterstützung bei der Interpretation der Daten und den Überlegungen, wie diese für die Pfarrseelsorge hilfreich sein können, bieten ab 2015 speziell geschulte Klausurbegleiterinnen.

Genauere Informationen zum Studientag und zur Datenabfrage folgen in der nächsten PGR-Press.  Monika Heilmann

FIRMPAT/INNEN-BUCH

„Miteinander durch dick und dünn“ von Helene Daxecker-Okon, Anna Hintner und Maria Rhomberg. Dieses Büchlein übersetzt die kirchliche und liturgische Sprache rund ums Firmesakrament ins Heute. 48 S., € 4,95
www.tyrolia-verlag.at.

72 STUNDEN

„72 Stunden ohne Kompromiss“ ist eine Jugendsozialaktion der Katholischen Jugend Österreich in Zusammenarbeit mit youngCaritas und Hitradio Ö3.

15. bis 18. Oktober 2014

Projekte zu Nachhaltigkeit und Fairness bis 29. Juni 2014 online einreichen.
www.72h.at/projektinfos

Teilnehmen können kreative, abenteuerlustige, mutige junge Menschen von 14 bis 25. www.72h.at/mitmachen (0732) 76 10-33 15, sarah.mayer@dioezese-linz.at

JUGENDGRUPPEN

„WerkzeugKISSte Jugendarbeit“-Basis-schulung für Jugendleiter/innen Burg Alperstein, 28. – 31. August 2014 Handwerkszeug für die Jugendarbeit. Für Jugendgruppenleiter/innen ab 16. Ehrenamtl.: € 90,-/Hauptamtl.: € 190,- Anmeldung bis 8. August 2014 (0732) 76 10-33 61, <http://ooe.kjweb.at/kj.veranstaltung@dioezese-linz.at>

BIBEL-EINFÜHRUNG

Andrea Schwarz: Die Bibel entdecken in 25 Schritten: 192 Seiten, € 15,40. Leser der PGR-Press erhalten dieses Buch portofrei bei Bestellung im Bibelwerk Linz (Kennwort: Besprechung): bibelwerk@dioezese-linz.at; (0732) 76 10-32 31.

Aktuell für den Pfarrgemeinderat

Pfarrgemeinderäte und Seelsorgeteams

Im Herbst 2014 können Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäte (inkl. Seelsorgeteams) bei elf Regionaltreffen neu auftanken, seelsorgliche Anregungen sammeln und miteinander Liturgie feiern. Auch PGR-Fachauschuss-Leiter/innen und -Mitglieder sind zu diesen Regionaltreffen eingeladen. Die Emmauszählung steht im Mittelpunkt einer spirituell-liturgischen Feier. In bis zu zwölf thematischen Workshops erhalten die Pfarrgemeinderäte/Seelsorgeteams pastorale Impulse zur Gestaltung des Pfarrgemeindelebens: z.B. „Welche liturgischen Feierformen braucht es heute?“, „Wie kommt das Gute in die Welt?“, „Meinen Platz im Pfarrgemeinderat einnehmen“, „Arbeiten und leben in unserer Pfarre“, „Platz für Kinder in der Pfarrgemeinde“, „Jugendarbeit als Übergang“, „Damit es in der Pfarre gut weitergeht“ u.a. Veranstalterin ist die Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität zusammen mit weiteren Abteilungen des Pastro-

ralamtes, der Regionalcaritas und dem Kommunikationsbüro. Programmheft auf: www.dioezese-linz.at/poea
Anmeldung: Kontaktperson und Zahl der Teilnehmenden aus der Pfarre.
Erste Anmeldungen von Pfarren, die die Regionaltreffen in ihre Klausuren einbauen wollen, sind schon eingelangt!
Anmeldung: (0732) 76 10-31 41
pgr@dioezese-linz.at



Offene Türen

Offene Türen gibt es im Diözesanhaus in Linz, Kapuzinerstraße 84 immer, doch am Freitag, 27. Juni 2014, 13.00 bis 17.00 Uhr richten wir uns im Diözesanhaus auf besonders viele Gäste aus den Pfarren und pastoralen Knotenpunkten ein. Speis und Trank, Kinderprogramm, Aktionen in allen Abteilungen warten auf die Besucher/innen. In der Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität präsentieren wir neue, an den Grundaufträgen orientierte Grafiksymbole, wie Pfarrgemeindevorstellungen, die sich verstehen kann.

Zitat

„Auch fremder Boden trägt.“
Christian Bauer, Pastoraltheologe in Innsbruck, zum Umgang mit Milieuzugehörigkeit

Die Programmhefte für die Regionaltreffen der Pfarrgemeinderäte/Seelsorgeteam-Pfarrgemeinderäte (li.) wurden vor Ostern 2014 allen Pfarrgemeinderät/innen zugeschickt.

PGR-KONGRESS

„Ermutigungen – Spannungsfelder – Zukunftsspuren“ in Mariazell, 29. bis 31. Mai 2014. 50 Linzer Delegierte nahmen teil. Ein Bericht folgt in der PGR-Press von September 2014.

SINUS-STUDIEN TAG

Ein Studientag „Gemeindeentwicklerische Impulse aus der Sinus-Milieu-Studie“ für Haupt- und Ehrenamtliche führt am Sa, 28. Februar 2015 in die Sinus-Milieus und deren pastorale Bedeutung ein. Jetzt schon freihalten!

IMPRESSUM Inhaber: Diözese Linz (Alleininhaber), **Herausgeber und Verleger:** Pastoralamt, **Redaktion:** Mag.^a Monika Heilmann, Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Mag. Hans Putz, Dipl. Päd.ⁱⁿ Gabriela Broksch, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Tel. (0732) 76 10-31 41, pgr@dioezese-linz.at, **Gestaltung:** Mag.^a Beate Schlager-Stemmer, Christina Huemer-Fistelberger, **Herstellerin:** kb-offset, Regau, **Verlagsort:** Linz. **Grundlegende Richtung:** Kommunikationsorgan für Mitarbeiter/innen in den Pfarrgemeinden der Diözese Linz, **DVR-Nummer:** 0029874/119. „Informationen für Pfarrgemeinden“ wird an alle Pfarrgemeinderäte und FA-Leiter/innen automatisch sowie an alle Interessent/innen auf Bestellung kostenlos zugesandt. **Verlagspostamt:** 4020 Linz/Donau, **Zeitungsnummer:** GZ 02Z031668 M, **Erscheinungsort:** Linz, P.b.b.